

Politiker dürfen nicht aus dem Vollen schöpfen

Die Dienstwagen- und Flugaffäre um die Gesundheitsministerin Ulla Schmidt zeigt einmal mehr, dass SPD-Politiker jedes Maß an politischem Gespür verlieren, je höher sie steigen.

Dass die Ministerin eine Prüfung der Dienstwagennutzung in den Jahren 2006 bis 2008 durch den Bundesrechnungshof ablehnt, lässt vermuten, dass sie die private Nutzung des Dienstwagens in diesen Jahren nicht ordnungsgemäß abgerechnet hat. Wenn die Medien ihr nicht zufälligerweise auf die Schliche gekommen wären, hätte sie sicher auch in diesem Jahr die private Anreise des Dienstwagens nach Spanien nicht ordnungsgemäß angegeben. Es ist schlimm, dass gerade SPD-Genossen immer wieder glauben, ihre Privilegien überstrapazieren zu müssen. Dies führt oft dazu, dass skrupellos nicht die für den Steuerzahler günstigste, sondern die bequemste und repräsentativste Lösung in Anspruch genommen wird, die u. a. auch private Vorteile bringt.

In diesem Zusammenhang sei noch einmal an die Affäre um die Teilnahme an Heilpraktikerkursen, Beschaffung von Literatur etc. des SPD-Landrates des Kreises Recklinghausen auf Kosten der Steuerzahler erinnert. Auch hier hat jegliches politisches Feingespür gefehlt. Im Gegenteil, der Landrat hat mithilfe seines Anwaltes auf einen persönlichen Verfügungsfond verwiesen, aus dem er zu Lasten der Steuerzahler aus dem Vollen schöpfen könne. Bis heute hat sich die SPD, wie im Fall Ulla Schmidt, nicht von dieser Verschwendungssucht zu teilweise privaten Zwecken distanziert.

Andreas Koch
Recklinghausen